Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 80 — Mittwoch, den 6. Juli 1932 — 81. Jahrgang

Deutsche Gegenvorschläge

Der Kampf um die Restzahlungen — Dreijähriges Moratorium
Erst wirtschaftliches Gedeihen — dann Reparationen

Lausanne. Macdonald hat als Präsident der Konferenz der deutschen Abordnung ein Schreiben übermittelt, in dem noch einmal der Sinn des Gläubigervorschlages

über die endgültige Regelung der Reparationsfrage eingehend erörtert wird.

Das Schreiben, das der Reichskanzler seinerseits am Montag dem englischen Ministerpräsidenten hatte zugehen lassen, enthält

die Gegenbemerkungen der deutschen Abordnung zu dem Gläubigervorschlag.

Entgegen andersartigen Ausdeutungsversuchen wird deutscherseits daran festgehalten, daß diese Gegenbemerkungen juristisch keineswegs die Form eines deutschen Gegenvorschlages haben. In den letzten vertraulichen Besprechungen **über die Frage von Zahlungen,** die Deutschland gegebenenfalls zum Wiederaufbau Europas leisten sollte bezw. würde, sind inzwischen

die Bedingungen für die Durchführung dieser Zahlungen nach den verschiedensten Seiten hin durchberaten worden.

Schon hieraus geht hervor, daß ein deutscher „Gegenvorschlag" im fest umrissenen Sinne tatsächlich nicht vorliegt. Auf deutscher Seite ist immer wieder der Standpunkt vertreten worden,

daß eine deutsche „Abschlußzahlung" nach dem vorgesehenen dreijährigen Moratorium nur in Frage kommen könnte,

wenn diese Zahlung im Verhältnis zu der finanziellen Tragfähigkeit der deutschen Gesamtlage steht.

Eine bedingungslose Verpflichtung, eine Abschlußzahlung in jedem Fall vorzunehmen, war bisher auf deutscher Seite auf das entschiedenste abgelehnt worden. Allerdings waren inzwischen neue Pläne aufgetaucht, nach denen eine beschleunigte Regelung etwaiger bedingungsloser deutscher Jahreszahlungen herbeigeführt werden sollte. Jedoch besteht hierbei unleugbar die außerordentliche Gefahr,

daß die französische Regierung jede bedingungslose Verpflichtung der deutschen Regierung zur Abtragung der Abschlußzahlung als eine Erklärung der deutschen Zahlungsunfähigkeit auffassen und die Regelung dieser Zahlungen im Sinne von abzuändernden Bestimmungen des Youngplanes fordern könnte.

Ein solcher Vorschlag wird auf deutscher Seite selbstverständlich nachdrücklichst abgelehnt, da ja die angestrebte Regelung zu einer endgültigen Beseitigung der gesamten Reparationsfrage führen soll, ohne daß auch nur irgendwie eine Wiederaufnahme der bisherigen Zahlungen in Frage kommen könnte.

Aber auch sachlich könnte an eine deutsche Abschlußzahlung natürlich nur dann gedacht werden,

wenn die gesamte wirtschaftlich und finanzielle Lage Deutschlands diese tatsächlich zuließe.

In ausländischen Kreisen ist daher jetzt der Plan aufgetaucht, die deutsche Abschlußzahlung, **deren endgültige Höhe noch keineswegs feststeht,** in der Weise zu regeln, daß Deutschland nach dem Ablauf des dreijährigen Moratoriums zunächst eine geringe, bedingungslos vorzunehmende Zahlung übernimmt und der Rest der Schlußzahlung bedingt, d. h. nur nach Vorliegen bestimmter wirtschaftlicher Voraussetzungen entsprechend der deutschen Wirtschaftslage verwirklicht wird. Die Verhandlungen über diesen ganzen komplizierten Fragenbereich sind aber noch völlig in der Schwebe und werden erst nach der Rückkehr Herriots in eine entscheidende Phase eintreten. Eine selbstverständliche Voraussetzung ist nach deutscher Auffassung natürlich, daß der gesamte Teil 8 des Versailler Vertrages aus dem Vertragswerk **herausgelöst und als endgültig erledigt erklärt wird.**

Hoovers Gegner bei der Präsidentschaftswahl

Der Neuyorker Gouverneur Roosevelt wurde auf dem demokratischen Parteitag in Chicago mit großer Mehrheit zum Präsidentschafts-Kandidaten ausgerufen. Sein Gegenkandidat ist der bisherige Präsident Hoover, den die Republikaner nominiert haben.

Bessere Aussichten für die Regierung Herriot

Paris. Am Montag abend trat ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun zusammen, um sich mit dem Finanzprogramm der Regierung und mit der Lage in Lausanne zu beschäftigen.

Im Finanzausschuß der Kammer verteidigten Herriot und der Haushaltsminister Palmade das Finanzprogramm und klärten den Ausschuß über die finanzielle Lage der Staatskasse auf. Sie betonten die Notwendigkeit, in kürzester Frist die für die Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts notwendigen Maßnahmen zu treffen. Herriot betonte dabei, daß die Regierung drei Ziele, Regelung der Reparationsfrage, Regelung der Abrüstungsfrage und Ausgleich des Haushalts verfolge. Es sei ihm unmöglich, das Finanzprogramm in der vom Ausschuß abgeänderten Form vor die Kammer zu bringen. Er bitte deshalb um eine zweite Lesung der Regierungsvorschläge in enger Zusammenarbeit mit dem Parlament. Die auf Grund dieser Zusammenarbeit aufgestellten Vorschläge sollen in der Kammer zur Beratung gelangen, sobald die Lausanner Konferenz ihm die Möglichkeit zur Rückkehr nach Paris bietet. Der Finanzausschuß beschloß darauf, den Haushaltsminister erneut anzuhören. Herriot wird auf alle Fälle am Montag abend nach Lausanne abreisen, wo seine Anwesenheit dringend notwendig geworden ist.

Rumänische Befürchtungen

Polnischer Sonderpakt mit Moskau? — Rückendeckung gegen Deutschland?

Bukarest. Die noch am Vortage vorherrschende optimistische Auffassung hinsichtlich des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes hat einem ausgesprochenen Pessimismus Platz gemacht. In Regierungskreisen ist man der Ueberzeugung, daß Polen schon in den nächsten Tagen ohne Rücksicht auf Rumänien mit Rußland abschließen wird, weil Rußland große industrielle, Waffen- und Munitionsbestellungen an Polen als Gegenleistung geben wird. Maßgebend für die baldige Unterzeichnung des Vertrages sei jedoch, so wird erklärt, der polnische Wunsch nach Rückenfreiheit, um freie Hand gegen Deutschland zu bekommen. Nach rumänischer Auffassung schneidet sich Polen jedoch ins eigene Fleisch, weil im Falle eines bewaffneten Konfliktes mit Deutschland die angebliche Klausel des Rapallo-Vertrages in Kraft trete und der Nichtangriffspakt für Rußland hinfällig werde. Weiter wird erklärt, daß durch das gesonderte Vorgehen der polnisch-rumänische Militärpakt nicht berührt werde.

Die Unruhen in Bombay gehen weiter

Bombay. Trotz des Einsatzes englischer Truppen und großer Polizeiabteilungen konnten auch am Montag die Kämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern in Bombay nicht unterdrückt werden. Es kam erneut zu Zusammenstößen, Plünderungen und Ueberfällen, wobei insgesamt 5 Personen getötet und 50 verwundet wurden.

Wendung im englisch-irischen Streit

Thomas stellt wesentliche Besserung der Lage fest.

London. In der Unterhausaussprache über den Streit mit Irland trat nach einer längeren Rede Churchills, in der dieser das Recht eines jeden selbständigen Staates zur Verteidigung seiner Stellung mit friedlichen Mitteln darlegte, eine interessante Wendung ein. Minister Thomas verlas einen Brief des Oberkommissars des irischen Freistaates in London, Dulanty, in dem mitgeteilt wird, daß die auf Grund der Landabgaben eingegangenen Gelder von der irischen Regierung auf ein besonderes Konto gebucht worden seien, wo sie bis zu einer schiedsrichterlichen Entscheidung verbleiben sollen. Wenn, so sagte Thomas, De Valera die Gelder auf diesem Sonderkonto lasse, weil er glaube, daß eine schiedsrichterliche Entscheidung stattfinden werde, so habe sich die Lage wesentlich gebessert. Es handele sich jetzt nur noch um die Streitfrage der Zusammensetzung des Schiedsgerichts. Thomas bestand darauf, daß er mit Irland in Ottawa keine Verträge abschließen könne.

Der Antrag der Opposition, mit Gegenmaßnahmen gegen Irland bis zum Schiedsrichterspruch zu warten, wurde mit 321 gegen 43 Stimmen abgelehnt, ein weiterer Antrag, daß Nahrungsmittel nicht unter die Vergeltung gegen Irland fallen sollten, wurde mit 346 gegen 44 Stimmen abgelehnt.



Fünf Todesurteile und 150 Jahre Gefängnis!

Blick auf die Gerichtsverhandlung vor dem Moskauer Rayons-Gericht.

Angeklagt waren Angestellte der Warenverteilungsstelle vom Gum-Gort. Die Leiter hatten auf allen verantwortungsvollen Posten Spekulanten-Elemente untergebracht, die durch fortgesetzte Betrügereien und Warenunterschlagungen den staatlichen Trust um etwa eine Million Rubel schädigten und die zu diesen Läden gehörigen Betriebsarbeiter außerordentlich in der Versorgung benachteiligten. Fünf Todesurteile wurden gefällt und die übrigen Angeklagten insgesamt zu 150 Jahren Gefängnis verurteilt. Man sieht, mit welch drakonischen Strafen die Sowjetunion gegen Korruptions-Erscheinungen vorgeht.

Unabhängigkeitsfeiertag in USA.

135 Todesopfer.

Neuyork. Der Unabhängigkeitsfeiertag forderte wiederum im ganzen Land viele Todesopfer. Bei Kraftwagen- und Bootsunfällen, sowie beim Abbrennen von Feuerwerk und bei Schießereien kamen 125 Personen ums Leben. Außerdem wurden an dem Feiertag in den Bergen Kentuckys mehrere Blutfehden ausgetragen, wobei 10 Personen getötet und 8 verletzt wurden.

Rettung der Australienflieger

Irrwanderungen in der Wüste — Von Schnecken ernährt — Wundersame Rettung

Berlin. Berliner Blätter bringen ausführliche Darstellungen über die Rettung der seit dem 14. Mai verschollenen deutschen Australienflieger Bertram und Klausmann. Danach sind die Flieger nach einer sechs Wochen langen Irrwanderung durch die Wildnis bei Kap Bernier,

250 Meilen westlich von Port Darwin, von zwei australischen Buschnegern durch Zufall am 26. Juni aufgefunden worden.

Einer der Eingeborenen alarmierte ein von der australischen Regierung nach den Fliegern ausgesandtes Suchkommando, das dann die Absendung eines Motorbootes mit Lebensmitteln, Kleidung und Medikamenten veranlaßte. Die beiden Flieger waren bei ihrer Auffindung derart erschöpft, daß sie nur noch „Brot, Brot!" ausrufen konnten und dann zusammenbrachen. Ihre Kleider waren bei der Wanderung durch den Busch in Fetzen gerissen und nach und nach verloren gegangen. Ihre letzten Wasser und Eßvorräte waren bereits seit Wochen erschöpft. Die ganze Zeit hindurch waren sie in einem Umkreis von etwa 18 Kilometern um ihr Flugzeug herumgeirrt. Wie Klausmann später erzählte, waren beide seit dem 22. Juni bewegungsunfähig. Sie hatten sich hinter einem Steinhaufen niedergelegt, um den Tod zu erwarten. Die Flieger waren nach der Ueberfliegung der Tiemor-See wegen Benzinmangel zur Landung gezwungen worden. Drei Tage suchten sie zunächst nach einer menschlichen Ansiedlung. Dann standen sie plötzlich wieder vor ihrem Flugzeug und konnten hier wieder etwas Nahrung zu sich nehmen. Sie montierten dann einen Schwimmer ab und fuhren auf das Wasser hinaus. Nach fünftägiger Irrfahrt auf dem Wasser erblickten sie in unmittelbarer Nähe einen Dampfer. Alle Rufe und Signale blieben vergeblich. In einer Entfernung von knapp einem Kilometer fuhr der Dampfer an ihnen vorüber. Das Boot wurde schließlich an Land getrieben und die Flieger nahmen mechanisch ihre Wanderung wieder auf. Nach mehrtägiger Wanderung ohne Nahrung und ohne Wasser erlebten sie eine neue Enttäuschung. Ein heller Feuerschein ließ sie die Nähe einer menschlichen Ansiedlung vermuten, sie waren aber durch ein Buschfeuer genarrt worden. Trotz aller Entbehrungen ermunterten sie sich gegenseitig und nahmen den Marsch wieder auf, bis sie schließlich hinter einem Steinhaufen niedersanken. „Wir fühlten und sahen nichts mehr", so erklärte Klausmann, „sogar unser Geruchssinn versagte den Dienst und unsere Augen gaukelten allerlei Trugbilder vor". Als die beiden Flieger die letzte Hoffnung aufgegeben hatten, erschienen nach sechswöchigem Umherirren die Retter in Gestalt der beiden Buschneger.



Höher als Piccard!

Der Stuttgarter Physiker Prof. Regener, der vom Gelände der Technischen Hochschule in Stuttgart zu Versuchszwecken unbemannte Höhenballons aufsteigen ließ, die in 2½ stündigem Flug eine Höhe von mehr als 20 000 Meter erreichten, d. h. um rund 6000 Meter höher als die von Piccard erreichte Stratosphärenhöhe. Die Messung wurde durch besondere Geräte vorgenommen, die gegen eine Kälte von minus 60 Grad geschützt werden mußte.

Aufnahme der Türkei in den Völkerbund am 13. Juli

Genf. Wie jetzt bekannt wird, soll die Türkei am 13. Juli in den Völkerbund aufgenommen werden.

Mißlungener Aufstand in Peru

Lima. In Peru versuchten am Sonntag morgen Kommunisten einen Aufstand durchzuführen. Durch die Abwehrmaßnahmen der Behörden konnte der Versuch rechtzeitig unterdrückt werden. Die Aufständischen, die unter Führung des regierungsfeindlichen Obersten Godet standen, versuchten zunächst am Sonntag morgen um 2 Uhr den Militärflugplatz in Lima mit bewaffneter Hand einzunehmen. Die Flugplatzbesatzung leistete jedoch erfolgreichen Widerstand und nahm viele der Aufständischen gefangen. Inzwischen griffen andere Kommunisten, die mit Gewehren, Revolvern und Bomben ausgerüstet waren, den Hafen von Callao an, der ebenfalls von Truppen und der Polizei erfolgreich verteidigt wurde.

Vor einer neuen Senkung der Getreidepreise

Warschau. In Fachkreisen gilt es für ausgemacht, daß die Getreidepreise besonders für Roggen und Weizen noch vor der Ernte erneut sinken werden. Die Vorrät sind aller Voraussicht zum Trotz noch ziemlich bedeutend, und es kann keine Rede davon sein, daß Mangel eintreten wird. Die Händler und Mühlen sind daher sehr vorsichtig und kaufen nur geringe Mengen. Die Zufuhr ist trotz der Feldarbeiten zufriedenstellend. Man sieht es auch als sicher an, daß nach der Ernte die Preise für das neue Getreide um 25—30 Prozent heruntergehen werden. Es ist damit zu rechnen, daß die Kleinbauern, die schon seit langem keine Getreidelieferanten für die Städte mehr sind, viel anbieten werden.

Kaufleute verlangen Senkung der Eisenpreise

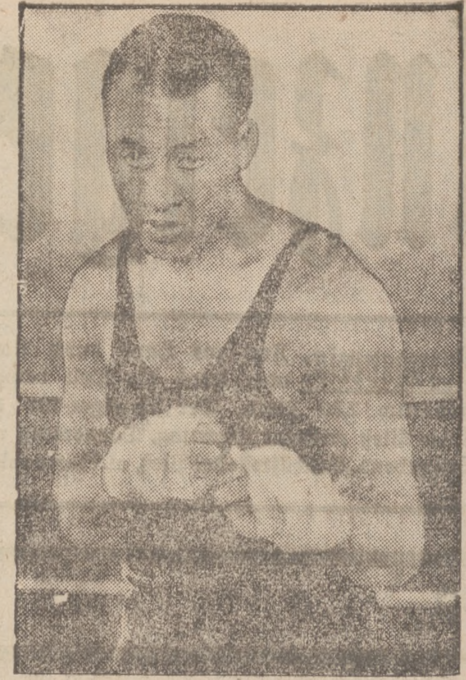
Warschau. Die Fachleute halten eine Belebung des Marktes nur dann für möglich, wenn die Preise für Eisen um rund 25 Prozent gesenkt werden. Die derzeitigen hohen Preise verursachen einen völligen Stillstand auf dem Markte. Angeblich sollen maßgebende Kreise die Lage bereits untersuchen und eine Entscheidung in nächster Zeit bevorstehen.

Elektrizitätsstreit in Warschau dauert an

Infolge des unnachgiebigen Standpunkts der Leitung des Elektrizitäswerks in bezug auf die Preisrevision hat die Stadt beschlossen, den methodischen Boykott des zweiten Elektrizitätswerks zu beginnen. In der letzten Sitzung des Komitees für Beleuchtungsangelegenheiten wurde die Beleuchtung einiger neuer Straßen der Gasanstalt übergeben. Auch in der Folge soll die Gasanstalt bevorzugt werden. Dem Vorgehen der Gemeinde schließen sich Hausbesitzer an, so daß die Hartnäckigkeit der Leitung das Elektrizitätswerk teuer zu stehen kommen dürfte.

Drohbriefe reduzierter Arbeiter

Lemberg. Der bekannte Lemberger Industrielle und Stadtrat Höflinger, der Eigentümer einer großen Schokoladenfabrik ist, hat einer Gruppe von Arbeitern gekündigt. Wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage der Fabrik, sollte die Arbeit auf drei Wochen teilweise eingestellt werden. Am zweiten Tag der Kündigung erhielt Höflinger anonyme Drohbriefe in denen der unbekannte Schreiber mit großen Unannehmlichkeiten drohte. Im letzten Briefe wurde dem Fabrikanten sogar gedroht, daß ihm das Los des Direktors der Zygardower Werke, der bekanntlich erschossen wurde, bevorstehe. Höflinger übergab die Briefe der Polizei, die feststellte, daß sie von einer Frau geschrieben wurden. Dem Anscheine nach handelt es sich um eine der entlassenen Personen.



Wird mit ihm jetzt Schmeling kämpfen?

Der Neger Larry Gains, einer der besten Techniker der Boxwelt, dem es vor kurzem gelang, dem 65 Pfund schwereren Carnera eine schwere Niederlage beizubringen, dürfte der nächste Gegner Max Schmelings sein. Der bekannte Manager Jeff Dickson steht bereits in Unterhandlung, um die beiden bedeutenden Boxer in einem Londoner Kampf gegenüberzustellen.

Zwei Fliegerunfälle in Lodz

Auf dem Flugplatz bei Lodz stürzte das aus Thorn kommende Militärflugzeug herab und wurde zertrümmert. In dem Flugzeug befanden sich der Fliegerleutnant Weitrych und der Beobachter, Leutnant Buczma. Sie erlitten nur leichte Verletzungen und konnten nach der ersten ärztlichen Hilfe nach Thorn zurückkehren. Der zweite Fall ereignete sich während eines Schulflugs. Infolge eines Motordefekts mußte der Flieger außerhalb des Flugplatzes landen. Dabei wurde der Apparat wegen des ungünstigen Geländes beschädigt. Der Flieger kam ohne Verletzungen davon.

Wieder eine schwarze Liste

In Pommerellen erschien eine zweite schwarze Liste derjenigen Personen, die sich dem Boykott gegen Danzig nicht angeschlossen haben. Die Liste enthält 61 Personen, von denen 17 aus Warschau stammen. Die Liste enthält auch einen Aufruf, wonach festgestellt werden soll, ob die betreffenden Personen ihre Steuern gezahlt haben. Es wäre interessant zu wissen, ob die Steuerbehörde sich durch diese Hetze beeinflussen läßt, was kaum anzunehmen sein dürfte.

Wegen Undankbarkeit enterbt

Warschau. Im Nordteil der Stadt rief die Angelegenheit einer bekannten Warschauer Kaufmannsfamilie große Sensation hervor. Der 65jährige Manufakturwarenhändler M. Perlmutter gab sein Geschäft auf, um in seinen alten Tagen bei seinen verheirateten Kindern zu leben. Er wandte sich der Reihe nach an seine Tochter und seine beiden Söhne und wollte bei ihnen unterkommen, jedoch erfolglos. Da blieb ihm nur der Weg ins Altersheim offen. Als Dank für die Aufnahme übergab Perlmutter der Direktion des Heims 12 000 Dollar, die er ursprünglich seinen Kindern zugedacht hatte. Auf diese Nachricht hin meldeten sich die Enterbten und baten den Vater zu ihnen zurückzukehren, was er jedoch ablehnte. Nun riefen die Söhne das Urteil des Rabbinats an. Sie bekamen jedoch nicht Recht. Das Rabbinat erkannte das Vorgehen Perlmutters als richtig an und wies die Erben, die ihre Liebe zum Vater zu spät entdeckten, ab.



I. Teil.

1.

Am Heiligabend war das kleine Kasino verwaist, das im neuen Funkhaus des Berliner Senders eingerichtet war.

Nur der kleine schwarzhaarige Kapellmeister Eugen Külz mit der Einsteinmähne — so wurde er genannt von guten Freunden — saß neben dem jungen, eleganten Spielleiter Karlheinz Püschel, der seit einem Jahre mit gutem Erfolg am Berliner Sender wirkte.

„Eugen," nahm der Spielleiter die Unterhaltung auf, „sag mal, du hast doch den Schulenburg schon gesprochen?"

„Den neuen Intendanten? Klar, schon zweimal!"

„Nun, was meinst du zu ihm?"

Eugen schüttelte unwillig die Mähne. „Was fragst du mich?"

„Warum nicht dich? Dich, natürlich dich muß ich fragen, du warst doch gestern eine Stunde lang bei ihm."

„Hat sich was! Ich bin nicht über das Vorzimmer hinausgekommen. Er will mir Bescheid sagen lassen, wann es ihm genehm ist. Du, Karlheinz, der Schulenburg hat eine Art — ich kann nicht behaupten, daß sie mir angenehm ist."

Püschel sah lange vor sich hin und blies gedankenvoll den Rauch seiner Zigarette in Ringelchen empor zur Decke.

„Sag mal, Eugen, ganz vernünftig: der Schulenburg ist nun schon zehn Tage Intendant."

„Du hast gut gezählt, mein Junge!"

„Herrgott, sei doch mal fünf Minuten genießbar! Schließlich ist doch so ein Intendantenwechsel eine Sache, die uns sehr viel angeht!"

„Ich verstehe dich zwar nicht, aber rede ruhig weiter!"

„Sieh, Eugen, es ist nun der dritte Intendant in der letzten Zeit. Immer kamen sie und in den ersten acht Tagen, da spürte man sie. Weißt du noch, der Kahlbrecht, der wußte mit seinen neuen Ideen gar nicht wohin. Das war eine entsetzliche Zeit."

„Nun, und?"

„Ich meine, der Schulenburg, der kommt, und man spürt ihn kaum. Von neuen Ideen, besonderen Wünschen, Umgestaltungen — nichts von alledem ist zu spüren!"

„Nun, und?"

„Herrgott, ich meine, der Schulenburg weicht so ab! Das ist mir unheimlich! Er ist da und arbeitet, kümmert sich scheinbar um nichts und wieder nichts, wenigstens nicht direkt. Was wird nun? Wie müssen wir uns einstellen?"

„Tja, abwarten, Karlheinz, anders geht es nicht. Er wird schon warm werden. Uebrigens haben wir ihn doch schon gespürt."

„Inwiefern?"

„Nun, Frau Bartenstein singt nicht mehr am Sender."

„Ah, das ist interessant. Und begrüßenswert. Singen kann sie überhaupt nicht. Zufällig ist sie die Frau des Inspizienten, und der gute Seeliger ist von Bartensteins Intimus, dem Direktor Neumann, elend getreten worden."

„Man spricht überhaupt davon, daß Schulenburg eine große Säuberungsaktion vornehmen soll!"

Püschel sah vor sich hin „Wir wollen gerecht sein: nötig ist sie! Die Zustände verlangen danach."

* * *

Die Männer schwiegen eine Weile. Es war, als ob die Heiligabendstimmung sie etwas überkommen wolle und hindere zu sprechen.

Der Wirt des Funkkasinos war an diesem Tag verreist, er wußte, daß der Betrieb nicht groß sein würde. Die Funkstunde brachte an diesem Tage Uebertragungen aus Kirchen und Sälen und erst von acht Uhr an hatte das Funkorchester zu spielen.

Püschel, der sehr an dem kleinen Külz hing, war Junggeselle wie Külz auch, und die beiden Freunde hatten beschlossen, nach dem Dienst im Kasino mit Frau Ammerling, der Wirtsfrau, und deren großer Tochter, die blind war, eine kleine Weihnachtsfeier zu veranstalten.

Sie hatten sich einen Karpfen bestellt, dazu einen kräftigen Punsch und sie wollten den heiligen Abend so behaglich und fröhlich wie möglich verbringen.

„Sag mal, wer ist eigentlich Rainer Markgraf, der heute spricht?"

„Keine rechte Ahnung . . . ein kleiner Redakteur bei der „Tribüne", die nicht leben und nicht sterben kann."

„Ah, drum! In der Oeffentlichkeit ist er noch nicht aufgetaucht," bemerkte der Kapellmeister. „Uebrigens ein komisches Programm zum Heiligabend."

„Wieso? Du sollst deinen Nächsten lieben, eine gesprochene Dichtung, umrahmt von passenden Orchestervorträgen. Ich finde das nicht so abwegig."

„Na, wenn schon, aber ich meine, alles hohle Worte. Nächstenliebe . . . wo gibts das noch in unserer Tempozeit?"

Püschel seufzte auf. Dann erhob er sich. „Es ist Zeit, Eugen!"

Beide begaben sich in den kleinen Funksaal.

* * *

Die Musiker waren schon vollzählig versammelt. Sie stimmten und plauderten hin und wieder.

Nicht weit vom Dirigentenpult saß auf einem Stuhl ein Fremder.

„Ah, Markgraf!" sagte Külz.

Gemeinsam schritten sie auf ihn zu.

Der Fremde erhob sich. „Rainer Markgraf," sagte er ruhig.

Und es war, als hätten die beiden Worte, von einem wundervoll klaren und bewegten Organ gesprochen, einen seelischen Kontakt zwischen dem fremden Manne und den beiden Freunden geschaffen.

„Ausgerechnet den heiligen Abend müssen Sie dem Mikrophon opfern, Herr Markgraf! Möchten gewiß lieber Weihnacht feiern?".

Rainer Markgraf schüttelte den Kopf. „Wir haben schon beschert, die Kinder liegen im Bett und träumen, und es sind nur zwei Stunden. Ich hoffe, daß diese zwei Stunden mir Freude machen werden."

„Sprechen Sie zum ersten Male vor dem Mikrophon, Herr Markgraf?" fragte der Spielleiter höflich.

„Das erstemal!"

„Keine Mikrophonangst?"

Rainer lächelte. „Nein," sagte er ruhig.

Die Zeit war um. Der Ansager erschien. Es wurde eingeschaltet, und die Abendveranstaltung begann.

Die Kapelle spielte als Erstes eine Phantasie aus dem Evangelimann: „Selig sind, die Verfolgung leiden."

Ganz still saß Püschel in einer Ecke. Er lauschte und betrachtete Rainer Markgraf. Und er fand, daß es eigentlich ein ganz famoser Mensch sein mußte. (Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

„Zigeuner-Romantik“ in Groß-Weichsel.

Im Monat April d. Js. zog in der Ortschaft Groß-Weichsel, Kreis Pleß, ein Trupp Zigeuner ein. Die braunen Gesellen pochten vor der Tür eines Bauernhauses an und bettelten Lebensmittel für sich, und Futter, bezw. Heu, für die Pferde zusammen. Einige Zigeunermädchen verübten bei dieser Gelegenheit in dem Hause einer Frau Konzielnik einen Diebstahl und zwar entwendeten sie Speck. Obgleich sie auf frischer Tat ertappt wurden, weigerten sich die Zigeunerinnen, den Speck herauszugeben. Die Bestohlene rief um Hilfe. Es erschien der Nachbar Franz Walecek, welcher energisch gegen die Zigeunermädchen vorging. Es kam zu einem kleinen Handgemenge, wobei die 8jährige Tochter des Zigeuners Josef Balusz, zu Boden stürzte und blutige Verletzungen davontrug. Balusz war sehr erbost und stachelte noch den Zigeuner Franz Burjanski, sowie den 19jährigen Franz Kudla aus Loslau, welcher sich dem Zigeunertrupp angeschlossen hatte, gegen den Franz Walecek auf. Die Drei stürmten dem Walecek nach, der, infolge der bedrohlichen Situation, die Flucht ergriffen hatte und seinem Hause zueilte. Der Zigeuner Josef Balasz verletzte den flüchtenden Walecek erheblich mit einer Stange und drohte zugleich, mit seinen Komplizen, welche Steine aufgerafft hatten, daß sie dem Walecek das Haus über den Kopf anzünden und ihn selbst umbringen würden. Dem bedrohten Walecek gelang es, sich in seinem Haus zu verrammeln.

Die drei Täter hatten sich am gestrigen Montag, wegen schwerer Körperverletzung, sowie Bedrohung, ferner Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch, zu verantworten. Bei dem Verhör machten sie allerlei Ausflüchte. Es zeigte sich vor Gericht, daß der 19jährige Beklagte Kudla, welcher Sohn eines Steigers ist, inzwischen eine mitwandernde ältere Frauensperson, die ihm bereits ein Kind schenkte, zu seiner Geliebten auserkoren hat, und diese demnächst zu heiraten beabsichtigt. Nach Beendigung der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Josef Balasz, der schon wiederholt vorbestraft gewesen ist, wegen Körperverletzung und Bedrohung zu 1 Monat und 10 Tagen Gefängnis, die beiden anderen Beklagten, lediglich wegen Bedrohung, zu je 10 Tagen Gefängnis. In allen anderen Fällen und zwar, soweit es sich um Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch handeln sollte, erfolgte Freispruch.

Versetzung. Lehrer Emil Borzutzki, früher an der hiesigen staatlichen Minderheitenschule tätig, ist in den Schuldienst nach Bocianowitz, Kreis Rosenberg, berufen worden.

Stadtverordnetenversammlung. Die nächste Sitzung der Stadtverordneten wird voraussichtlich am 10. d. Mts. stattfinden.

Zwei neue Brände. In dem Wohnhaus des Ludwig Sodzawiczny in Studziennitz brach Feuer aus. Das Dach, sowie ferner ein Stalldach, wurden eingeäschert. Der Schaden beträgt 3000 Zloty. Der Besitzer ist gegen Brandschaden versichert. — Auf dem Bodenraum des Wohnhauses der Gertrud Knapczyk in Jankowitz entstand Feuer. Das Dach, sowie Mehl- und andere Vorräte sind vernichtet worden. In diesem Falle entstand ein Brandschaden von 1000 Zloty. Auch hier ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

Wer beteiligt sich am Schwimmunterricht? Noch einmal richten wir an alle Eltern, die ihren Kindern Schwimmunterricht geben lassen wollen, die Aufforderung, sich in unserer Geschäftsstelle anzumelden. Ein Schwimmlehrer ist bereits angenommen. Die Unterrichtsstunden können schon in den nächsten Tagen aufgenommen werden.

Silbernes Priesterjubiläum. Am Peter-Paultage feierte die Parochie Alt-Berun das 25jährige Priesterjubiläum ihres Seelenhirten, Pfarrer Dr. Wilk. Im Festzuge wurde der Jubilar, unter Vorantritt einer Musikkapelle, in die Pfarrkirche geleitet. Vor der Kirche wurde Dr. Wilk von Dr. Rybok und in der Kirche von Prälat Pucher begrüßt. Das Hochamt zelebrierte der Jubilar unter Assistenz von Salesianerpriestern. Nach dem Gottesdienste sammelte sich die Gemeinde auf dem Ringe, dort richtete Bürgermeister Viprek eine Ansprache an den Jubilar. Die Feier nahm einen sehr gelungenen Verlauf.

Plesser in den Beskiden. Am vergangenen Sonntag hat Pleß wiederum sein Kontingent zum Touristenstrome in die Beskiden gestellt. Auf dem Josefsberge, der Kamitzer Platte, der Barania, der Czantory und dem Stoszek waren Plesser vertreten. Leider war das Wetter am Sonntag sehr diesig und gegen Mittag waren alle Räume in Wolken eingehüllt. Trotz dessen war es ein Wandertag, wie er selten vorkommt.

Gardawitz. Der Tischler Johann Wagner machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Grund zur Tat soll in einer unheilbaren Krankheit gelegen haben.

Ober-Goczalkowitz. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brannte in Ober-Goczalkowitz das Wohnhaus des Landwirts Paszek nieder. Der sehr erhebliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Sandau/Piasek. (Deutsche Partei.) Am Sonntag, den 10. Juli, findet am Nachmittage in Sandau (Piasek) eine Mitgliederzusammenkunft der Deutschen Partei statt. Referent ist Herr Abgeordneter Rosumek. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Pleß.

Sonnabend, den 9. d. Mts., 6½ Uhr: Messe für Karl und Franz Coppek.

Sonntag, den 10. d. Mts., 6½ Uhr: stille heilige Messe. 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt. 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen. 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Die wirtschaftliche Lage des Landes und der Wojewodschaft

Vertrauensmännersitzung der Rybniker Ortsgruppe der Deutschen Partei

Die Ortsgruppe der Deutschen Partei hielt am Sonntag nachmittag eine Vertrauensmännersitzung ab, in der Abg. Rosumek einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage Polens und Oberschlesiens hielt.

Nach der Eröffnung begrüßte der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Anwesenden und erteilte dann dem Redner das Wort.

Dieser dankte zuerst den Mitgliedern für ihre Arbeit in der Partei und forderte zum Zusammenhalten und zu gegenseitiger Unterstützung auf. Dann ging er zum eigentlichen Thema über und sprach von den bis jetzt erfolglosen Bemühungen der Regierung um eine Auslandsanleihe und der Arbeit des Warschauer Sejms im verflossenen Winterhalbjahr, in dem der Staatshaushalt und gegen 200 Gesetze verabschiedet wurden. Der Haushalt, der sich auf rund Dritthalb Milliarden beläuft, wies schon bei seiner Annahme einen Fehlbetrag von über 70 Millionen auf. Die Gesetzesvorlagen wurden dank der Regierungsmehrheit einer raschen Erledigung zugeführt, wobei manchmal die Brauchbarkeit außer acht gelassen wurde, so daß sie in der Praxis schwer anwendbar waren.

Die Opposition im Sejm ist zur Ohnmacht verurteilt, weil sie zahlenmäßig zu schwach ist. Auch die deutschen Abgeordneten haben durch die bekannten Wahlen von 1930 im Sejm nur 5 Sitze, statt der früheren 19, und im Senat 3 statt 5.

Die Haushaltsdebatte stand im Zeichen der Wirtschaftskrise und die Opposition erhob gegen die Regierung den Vorwurf, daß sie mit den Ueberschüssen der guten Jahre schlecht umgegangen sei. Sie habe es vor allem versäumt, durch die Schaffung geeigneter Kommunikation nach dem Osten des Landes den leichteren Transport der Ware und mithin auch die Aufnahmefähigkeit des Innenmarktes zu fördern

Tatsache ist, daß die Pflege des Innenmarktes wichtiger gewesen wäre als die falsche Industrialisierungspolitik, die Schutzzölle und Einfuhrverbote.

Besonders die Landwirtschaft muß heute leider wegen des Rückgangs der Preise, der hier weit stärker ist als in der Industrie. Bedenkt man, daß in Warschau ein Kalb 7 Zloty kostete und ein Kalbsschnitzel 3,50 Zloty und daß, in Roggen umgerechnet, ein Pflug, der vor dem Kriege 135 Kilogramm kostete, im Jahre 1925/26 ungefähr 164 Kilogramm, im Februar 1931 aber 321 Kilogramm; 10 Kilogramm Zucker in den gleichen Zeiten 46, 62 und 117 Kilogramm, so wird die Forderung nach einer Preiskommission mit entsprechender landwirtschaftlicher Vertretung klar.

Für Oberschlesien maßgebend ist hauptsächlich die Kohlen- und Eisenindustrie, die infolge der Vernachlässigung des Innenmarkts auf den Export angewiesen ist. Die Kohlenausfuhr verlor durch das Aufhören der Lieferung nach Deutschland ihren besten Markt. Die Eroberung der Auslandsmärkte, die durch den englischen Bergarbeiterstreik ermöglicht wurde, erfuhr durch den Pfundsturz wieder einen starken Rückgang, der die Lohnkämpfe bei uns hervorrief. Heute ist der Export geradezu vernichtet und beträgt nur mehr 5 Tonnen Kohle pro Kopf.

Aehnlich schlecht, vielleicht noch schlimmer, ergeht es der Eisenindustrie, die den russischen Auftraggeber fast völlig verlor. Das Geschäft wickelte sich auf der Pfundbasis ab, was sich durch den Sturz des englischen Geldes katastrophal auswirkte.

Dazu kommt noch die Benachteiligung unserer Heimat, wie sie u. a. die mit einem Aufwand von 100 Millionen betriebene Gründung der Stickstoffwerke in Moscicy zeigt, die Chorzow zu Stillegungen zwingt.

Den größten Schaden brachte Oberschlesien der Verlust des deutschen Marktes, eine Folge des Nichtzustandekommens des deutsch-polnischen Handelsvertrags. Dadurch gingen Lieferungen in der Höhe von 4 Millionen Tonnen Kohle verloren, die zu guten Preisen hätten abgesetzt werden können, was auch eine Senkung unserer überaus hohen Inlandspreise bewirkt hätte.

Eine für uns höchst wichtige Angelegenheit ist die Steuerbemessung, die uns vielfach der Willkür der Behörde preisgibt, um so mehr, als bei der Bemessung oft politische Gesichtspunkte maßgebend sind.

Die Krisis nötigte auch viele Kredite zu hohen Zinsen aufzunehmen, was sie heute ruiniert. Eine Senkung des Zinsfußes durch eine Notverordnung wäre am Platze.

Am Schluß spricht der Redner noch über die Arbeitslosen, deren Zahl seiner Meinung nach bedeutend höher ist, als sie amtlich angegeben wird. Die noch Arbeitenden werden immer schlechter bezahlt. Sogar die Rentenbezüge der Pensionsempfänger sollen gekürzt werden. Das wirkt sich wieder auf die Handwerker und Kaufleute aus, die in eine sehr ernste Lage geraten sind.

Nach diesen Ausführungen wurde die Aussprache eröffnet, die sich vornehmlich auf Steuerfragen bezog.

Der Vorsitzende sprach dem Redner den Dank aus und schloß die Versammlung.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Neue Pläne über die Arbeitslosenhilfe

In den Regierungskreisen werden neue Pläne über die Arbeitslosenhilfe für den kommenden Winter entworfen. Man geht von der Voraussetzung aus, daß 60 Millionen Zloty für diese Zwecke erforderlich sein werden. Das Geld soll durch Zuschläge zu verschiedenen amtlichen Handlungen aufgebracht werden. U. a. werden Zuschläge zum Totalisator erhoben, ferner werden Zuschläge zu den Lotteriegewinnen, Zuschläge zu den Warenrechnungen u. a. berechnet, außerdem soll noch eine innere Anleihe zum Zwecke von Beschäftigung der Arbeitslosen ausgeschrieben werden. Es soll dies eine Art Zwangsanleihe sein. Ursprünglich wollte man alle Einkünfte für diese Zwecke zusammenlegen und öffentliche Arbeiten größeren Stils aufnehmen, aber man hat sich die Sache überlegt und ließ den Plan fallen. Natürlich bleiben alle bisherigen Zuschläge aufrecht erhalten, wie die Zuschläge zu den Frachtspesen und Personenfahrkarten, die Zuschläge zu den Postgebühren und Telephongeldern. Eine neue Steuerlast steht bevor.

Das neue Gesetz über den Arbeitslosenfonds

Am 11. d. Mts. tritt das neue Gesetz über den Arbeitslosenfonds in Kraft, das vom Warschauer Sejm eigentlich durch die Sanacjamehrheit beschlossen wurde. Das Gesetz regelt die Arbeitslosenunterstützung, die bekanntlich sehr zuungunsten der Arbeitslosen ausgefallen ist. Die Zeitdauer der Unterstützung wurde von 17 auf 13 Wochen herabgesetzt und die Höhe der Arbeitslosenunterstützung wurde neugeregelt. Bei der Berechnung der Höhe der Arbeitslosenunterstützung wird der Lohn des Arbeiters in den letzten 13 Wochen zugrunde gelegt, und nachdem der Lohn in der letzten Zeit erheblich gedrückt wurde, so. fällt die Unterstützung auch sehr bescheiden aus.

Gegen die Schließung der Carmer-Schachtanlage

Wie es heißt, wird sich am kommenden Freitag eine Arbeiter-Delegation zum Wojewoden begeben, um gegen die beabsichtigte Schließung der Carmer-Schachtanlage in Nickischschacht, die bekanntlich zum Gieschekonzern zählt, zu protestieren.

Vor Einstellung der Erzgrubenanlage in Brzozowitz

Beim Vertreter des Demobilmachungskommissars, Ingenieur Seroka, wurde eine Delegation der Arbeitnehmer vorstellig, um in der Angelegenheit betreffend die Einstellung der Erzgrubenanlage in Brzozowitz zu intervenieren. Es handelt sich bei dieser Erzgrubenanlage um das letzte, zur Zeit noch in Betrieb befindliche Unternehmen dieser Art, das gegenwärtig noch eine Belegschaft von 750 Mann aufweist. Geplant wird von der Verwaltung dieser Erzgrubenanlage eine Betriebseinstellung für den Zeitraum von zunächst vier Monaten. Ingenieur Seroka ließ die Delegation wissen, daß vor einer endgültigen Stellungnahme zu dieser Angelegenheit zunächst eine Ueberprüfung an Ort und Stelle erfolgen soll. Hernach wird eine nochmalige Konferenz einberufen, um nach dem Ergebnis des Prüfungsbefundes eine Entscheidung zu treffen.

Einmalige Beihilfen an Kurzarbeiter

Das schlesische Wojewodschaftsamt gibt bekannt, daß rückwirkend für die Zeit vom 1. bis 30. Juni d. Js. an Kurzarbeiter, welche auf nachstehenden Gruben-, Hütten- und Werksanlagen innerhalb der Wojewodschaft Schlesien beschäftigt werden, einmalige Beihilfen zur Auszahlung gelangen: Laura-, Bismarck-, Falva-, Hubertus-, Baildon-, Königs-, Silesia- Friedens-, Eintracht- und Schellerhütte, Vereinigte Königs- und Laurahütte, Kesselfabrik Fitzner, Aktiengesellschaft Ferrum, Hauptwerkstätte der Königshütte, Zinkwalzwerk der Hohenlohehütte, Hauptwerkstätte der Hohenlohehütte, Rybniker Maschinenfabrik, Schrauben- und Nietenfabrik Fitzner, Piotrowitzer Maschinenfabrik, Staatliche Stickstoffwerke, Firma Münstermann, Porzellanfabrik Giesche, ferner Hillebrand-, Gotthardt- und Lithandragrube, sowie Grubenanlage Wirek. In Frage kommen solche Kurzarbeiter, die wöchentlich nicht mehr als eine Schicht verfahren. Die Auszahlung der Kurzarbeiterunterstützung erfolgt durch den „Fundusz Bezrobocia“.

Kattowitz und Umgebung

Folgenschwerer Verkehrsunfall in Zalenze.

1 Toter, 3 Verletzte.

Auf der ulica Krzykowski, im Ortsteil Zalenze, ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Dort prallte das Halblastauto Kl. 71 836, gesteuert von dem Chausseur Eugenius Nawrocki aus Sosnowitz mit dem Fuhrwerk des Franz Rudzki aus Schoppinitz zusammen. Lastauto und Fuhrwerk wurde einen 3 Meter tiefer liegenden Fußweg heruntergeschleudert. Nawrocki wurde von dem beschädigten Auto erdrückt und erlitt sofort den Tod. Ein gewisser Stanislaus Ordon wurde aus dem Kraftwagen geschleudert und trug innere Verletzungen davon. Der 40jährige Sergius Kolaczinski aus Bendzin wurde an beiden Händen verletzt, ebenso im Gesicht. Ein dritter Passagier, der Mieczyslaw Ordon aus Bendzin trug schwere innere Verletzungen davon. Der Tote wurde nach der Leichenhalle des Kattowitzer Spitals geschafft. Der Fuhrwerkslenker Rudzki, sowie seine mitfahrende Schwester kamen heil davon. Den Unfall soll der getötete Nowrocki verschuldet haben, welcher ein schnelles Fahrttempo eingeschlagen hatte.

Zawodzie. (Der Stauweiher fordert seine Opfer.) Am vergangenen Freitag beobachteten mehrere Spaziergänger im Stauweiher bei Zawodzie eine Mannesleiche, welche an das Ufer gespült wurde. Die Polizei wurde von diesem Fund sofort in Kenntnis gesetzt. Der Tote wurde aus dem Wasser herausgefischt und mittels Auto der Rettungsbereitschaft nach der Leichenhalle des städtischen Spitals überführt. Die Personalien des Toten konnten bis jetzt nicht festgestellt werden. Nach dem Befund dürfte der Unbekannte bereits mehrere Tage im Wasser gelegen haben.

Eichenau. (Tödlicher Schlaf auf einer Kohlenhalde.) Passanten fanden auf dem Terrain der Hohenlohegrube in Eichenau einen bewußlos daliegenden Mann, den sie als den 55jährigen Friedrich Komers erkannten. Sie versuchten, ihn sofort ins Leben zurückzurufen, was ihnen auch für kurze Zeit gelang. Bevor aber noch ein Arzt herangezogen werden konnte, verstarb K. Wie es sich im Laufe der Untersuchung herausstellte, hatte sich der Verunglückte bei einem Biedaschacht hingelegt, um ein kleines Schläfchen zu halten. Hierbei haben ihn die, aus dem Erdboden herausdringenden Gase vergiftet. Komers wurde in das Krankenhaus geschafft.

Domb. (Auf der Straße bewußtlos aufgefunden.) Auf der ulica Katowicka im Ortsteil Domb wurde ein gewisser Leopold Otremba aus Kattowitz in bewußtlosem Zustand aufgefunden. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus überführt. Nach dem ärztlichen Gutachten soll eine Gehirnerschütterung vorliegen, die wahrscheinlich durch einen Aufprall auf das Straßenpflaster hervorgerufen wurde.

Königshütte und Umgebung

Urkundenfälschung um in den Besitz der Arbeitslosenunterstützung zu kommen.

Zwei Holzarbeiter Josef Rz. und Anton B. aus Königshütte hatten sich am Sonnabend vor dem Burggericht wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Die beiden Zimmerleute waren bei einer hiesigen Firma beschäftigt. Als die Lohnzahlung, infolge der Wirtschaftskrise, in Raten erfolgte, versuchten sich beide, durch Diebstahl von Brettern, in den Besitz von Geld zu setzen. Sie wurden hierbei abgefaßt und fristlos entlassen. Auf Grund der bestehenden Bestimmungen stand ihnen, wegen Diebstahls, keine Arbeitslosenunterstützung zu. Um aber eine solche zu erhalten, fälschten sie den Entlassungsschein. Der Betrug kam aber ans Tageslicht und beiden wurde dafür der Prozeß

gemacht. Zu ihrer Entschuldigung führten sie an, wegen der ärmlichen Verhältnisse, zu der Fälschung getrieben worden zu sein, und auf diese Weise in den Besitz der Arbeitslosenunterstützung zu kommen. Der Gerichtshof ließ auch diesen Grund als mildernden Umstand gelten und verurteilte beide zu je zwei Wochen Gefängnis, bei Zubilligung einer zweijährigen Bewährungsfrist.

Das leidige Aufspringen auf die Straßenbahn. Am Sonntag nachmittags versuchte der Arbeitslose August Knaß von der ulica Bytomska 63, unweit der Skarboferme am Ring auf die nach Beuthen fahrende Straßenbahn aufzuspringen. Er geriet hierbei unter das Trittbrett und wurde mehrere Meter mitgeschleift. Der Motorführer brachte daraufhin den Wagen zum Halten und man befreite den Verletzten aus seiner unglücklichen Lage. Mit erheblichen Körperverletzungen wurde K. in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Den Unfall hat er sich infolge der Unsitte auf die fahrende Straßenbahn aufzuspringen, selbst zuzuschreiben.

Grober Unfug verursacht Unglücksfall. Auf der ulica Galeckiego hatten Unbekannte quer über die Straße, ein Seil gezogen. Der Radfahrer Roman Kuczner von der ulica Gorna 6, hatte das Hindernis nicht bemerkt und fuhr im vollen Tempo gegen das Seil. Durch einen gefährlichen Sturz zog sich der Radler Verletzungen am Körper zu und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Vater gegen Sohn. In der Wohnung des Josef K., an der ulica Gornicza 14, kam es zwischen dem Inhaber und seinem Sohn Roman zu einer blutigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Vater dem Sohne ein Taschenmesser in den Rücken jagte. Während der Verletzte in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte, entzog sich der Messerstecher seiner Verhaftung durch die Flucht.

Die folgenschwere Umarmung. In den Abendstunden des 13. Mai d. Js. wurde der Franz Gruz, von der ulica Ligota Gornicza, auf dem Heimwege von drei Männern angehalten, um von ihm Feuer für die Zigarette zu erhalten. Als der alte Mann dem Wunsche nachgekommen war, umarmten sie ihn. Einer von ihnen benutzte die Gelegenheit, um dem G. eine Brieftasche mit 230 Zloty zu entwenden. Mit diesem Gelde verlebten nun die Täter einige fröhliche Stunden und Tage. Die Polizei kam aber bald dahinter und schritt zur Verhaftung. Berthold Guth, Robert Koczorek und Paul Mrzyk, alle aus Königshütte, hatten sich am Sonnabend vor dem Königshütter Gericht zu verantworten. Dem Angeklagten Guth wurde außerdem noch zur Last gelegt, einer gewissen Anna Dolina aus einem Koffer, den sie in der Wohnung seiner Eltern aufbewahrt hatte, den Inhalt entwendet zu haben. Unter der Wucht des Beweismaterials waren die Täter vor Gericht geständig. G., der bereits wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft ist, wurde zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt, M. erhielt drei und K. 1 Monat Gefängnis.

Siemianowitz und Umgebung

Schwerer Unfall. Die Fruchteisverkäuferin Kalisch stürzte am Freitag vormittags auf der Myslowitzer Chaussee vom Eiswagen und brach sich beide Beine. Ihr Mann, welcher ebenfalls von dem Wagen stürzte, kam mit dem bloßen Schreck davon. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß ein Rad sich löste und das Fahrzeug kippte. Beinahe wäre es bei dieser Gelegenheit zu einem Autobusunfall gekommen. Der Autobus fuhr auf das am Wege liegende Rad auf und geriet ins Schleudern. Sofortiges Halten verhinderte ein weiteres Unglück.

Absturz in einen Notschacht. Am Sonnabend vormittag ist wieder ein schwerer Unfall in einem Biedaschacht in der Nähe von Fannygrube vorgekommen. Der Arbeitslose Richard Imiolczyk wollte in den 10 Meter tiefen Schacht einfahren, hängte sich an das Seil, während sein Kollege ihn runterwinden wollte. Die Winde glitt jedoch aus seinen Händen und Imiolczyk sauste in die Tiefe. Er erlitt dabei schwere innere und äußere Verletzungen und mußte ins Lazarett geschafft werden.

Radfahrer überfährt eine Frau. Am Donnerstag überfuhr der Radfahrer Kupka die Agate Tiberius von der Richterstraße, welche zu Boden stürzte und eine leichtere Gehirnerschütterung davontrug. Die Verunglückte wurde in ärztliche Behandlung genommen.

Motorradunfall. Der Motorradfahrer W. Turner fuhr mit seiner Frau zu einem Ausflug nach Jastrzemb gemeinsam mit anderen Motorradfahrern. Durch Sturz des ersten Fahrers mußte Turner in den Straßengraben hineinlenken. Bei dem Unfall erlitten mehrere Personen teils schwere, teils leichte Verletzungen.

Myslowitz und Umgebung

Demonstrative Beerdigung des ermordeten Winterstein.

Etwa 8000 Teilnehmer an den Bestattungsfeierlichkeiten.

Am gestrigen Sonntag fand in Myslowitz die feierliche Beerdigung des erschossenen Sportsmannes Emil Winterstein statt. Wie man erwartet hat, war die Beteiligung eine ungeheuer große Schon eine Stunde vor den Bestattungsfeierlichkeiten waren die Straßen, vom Krankenhaus nach dem evangelischen Friedhof, mit Menschenmassen überfüllt. Fast sämtliche Vereine von Myslowitz und Umgebung hatten sich eingefunden, um dem toten Sportler das letzte Ehrengeleit zu geben.

Etwa um ½4 Uhr rückte der Leichenzug aus dem Krankenhaus nach dem Friedhof heraus. Der, einen Kilometer, lange Weg, war ein großes Spalier. Die Mitglieder der Vereine und Jugendgruppen waren in ihren Trachten oder Vereinsuniformen erschienen, und die vielen Fahnen gaben ein imposantes Bild. Man gewann unwillkürlich den Eindruck, daß diese Beteiligung der Ausdruck einer Demonstration oder eines Protestes war. Noch nie hat die Stadt Myslowitz einen derartigen Beerdigungszug gesehen. Es zeugt auch von der Beliebtheit, deren sich der Verstorbene allgemein erfreute.

Leutnannt Kucharski auf freien Fuß gesetzt. Wie aus Kattowitz berichtet wird, wurde Leutnannt Kucharski, der den Myslowitzer Sportler Winterstein, im Stadion am 29. v. Mts., in einem Streitfall erschossen hat, aus der Haft entlassen. Es heißt, daß die Untersuchung beendet wurde und man stellte fest, daß Leutnannt Kucharski in Notwehr (!) gehandelt haben sollte.

Schwientochlowitz und Umgebung

Von einem Fuhrwerk angefahren und verletzt. Auf der ul. Wolnosci in Schwientochlowitz wurde von einem Fuhrwerk die Marie Bank aus Schwientochlowitz angefahren und verletzt. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe an Ort und Stelle wurde die Verunglückte nach der Wohnung geschafft. Die Schuldfrage konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Bismarckhütte. (Schwindeleien mit einer Waschmaschine.) Der Josef Nowak aus Bismarckhütte kaufte bei einem gewissen Edward Kuch aus Königshütte eine Waschmaschine, für den Preis von 330 Zloty. Nowak machte eine a Konto-Zahlung und nahm die Maschine mit, welche er anderweitig verkaufte. Die vereinbarten Ratenzahlungen blieben jedoch aus. Weiterhin bestand zwischen beiden Parteien eine Abmachung, wonach die fragliche Waschmaschine solange Eigentum des Verkäufers bleibt, bis der Restbetrag entrichtet ist. Durch seine Manipulation machte sich Nowak der Veruntreuung schuldig.

Lipine. (Opfer des Badens.) Während des Badens in der Teichanlage zwischen dem Park in Piasniki und der Mathildegrube in Lipine, ertrank der 20jährige Arthur Szeroki von der ulica Szeroka aus Lipine. Der Tote wurde in die Leichenhalle überführt. Nach dem ärztlichen Gutachten soll der Tod durch Herzschlag eingetreten sein.

Charlottenhof. (8jähriger Knabe ein Opfer des Verkehrs.) Infolge schneller Fahrt wurde auf der ul. Krol. Hucka der 8jährige Schulknabe Georg Stanowicki, von dem Personenauto Sl. 5189 angefahren und an den Beinen verletzt. Der Junge wurde nach dem Spital in Scharlottenhof geschafft und später, und zwar nach ärztlicher Hilfeleistung, nach der elterlichen Wohnung überführt.

Tarnowitz und Umgebung

Die Sprengkapsel in Kinderhänden. Ein 8jähriger Junge fand eine Sprengkapsel und spielte damit. Als er mit einem Stück draht, an der Sprengladung herumstocherte, explodierte selbige und dem Kleinen wurden die Fingerspitzen abgerissen, ebenso erlitt er Verletzungen an den Beinen. Der Verletzte fand Aufnahme im hiesigen Lazarett.

Sportliches

Schlesische Liga.

1. F. C. — Slowian 3:2 (0:1).

Mit diesem Erfolg des 1. F. C. ist nun 1. F. C. glücklicherweise schlesischer Meister geworden. Die Zeit dürfte nicht mehr fern sein, wo der deutsche Verein, um seinen Platz in der Landesliga kämpfen wird.

Orzel — Kolejowy P. W. 3:3 (2:1).

Obige Vereine erzielten ein Unentschieden.

Naprzod — Slonsk 2:1 (1:1).

Nur durch ein Zufall gewann Naprzod. Denn beide Vereine waren gleich stark.

K. S. Chorzow — 07 Siemianowitz 5:1 (1:1).

In der ersten Halbzeit stand das Spiel 1:1, erst in der zweiten Halbzeit gelang es den Chorzowern den Platz zu beherrschen.

A. K. S. — K. S. 06 Katowice 1:1 (1:1).

A. K. S. spielte schwach, nicht viel besser der K. S. 06, darum das Unentschieden.

Landesliga.

Warta — Ruch 3:0 (2:0).
Warschawianka — L. K. S. 1:1 (1:1).
Czarni — 22. p. p. 1:2 (0:1).
Garbarnia — Pogon 2:1 (1:0).

Motorradrennen um den „Grand-Prix" von Polen.

Das „Grand-Prix"-Motorradrennen wurde am Sonntag in Posen ausgetragen. Als Sieger aus dem Rennen, ging der bekannte Fahrer Graf von Alvensleben hervor, unverständlicherweise wurde er disqualifiziert und der Preis nachträglich dem Warschauer Fahrer Schreiber, von der „Legja" Warschau zuerkannt. Bei dem „Grand-Prix" ging es hier in Polen, noch nicht gerecht zu.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,20: Schallplatten. 16,05: Funkbriefkasten. 17: Leichte Musik. 18: Vortrag. 20: Leichte Musik. 21: Klaviervortrag. 22,05: Schallplatten. 23: Funkbriefkasten franz.

Donnerstag. 12,20: Schallplatten. 17: Konzert. 18,20: Tanzmusik. 20: Leichte Musik. 22,05: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,45: Konzert. 15,10: Verschiedenes. 17: Leichte Musik. 18: Vortrag. 18,20: Leichte Musik. 19,15: Verschiedenes. 20: Leichte Musik. 21: Klaviervortrag. 22,10: Tanzmusik und Sportfunk.

Donnerstag. 12,45: Schallplatten. 15,30: Verschiedenes. 17,10: Solistenkonzert. 18: Vortrag. 18,20: Tanzmusik. 19,15: Verschiedenes. 20: Leichte Musik. 21,20: „Ein Sommernachtstraum". 21,50: Funkzeitung. 22: Tanzmusik und Sportfunk.

Gleiwitz Welle 252. **Breslau Welle 325.**

Mittwoch, den 6. Juli. 6,20: Konzert. 11,30: Für den Landwirt. 13,05: Konzert. 15,30: Elternstunde. 16: Vortrag. 16,30: Konzert. 17,30: Preisbericht und Vortrag. 17,45: Vortrag. 18,05: Lieder. 19,30: Wetter und Konzert. 21: Abendberichte. 21,10: „Scheherezade 1932". 22,10: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Donnerstag, den 7. Juli. 6,20: Konzert. 11,30: Für den Landwirt. 11,50: Konzert. 15,50: Schlesische Arbeitsgemeinschaft. 16,15: Vortrag. 16,30: Konzert. 17,40: Preisbericht und Kinderfunk. 18,05: Das Buch des Tages. 18,20: Stunde der Arbeit. 18,45: Das wird Sie interessieren. 19,10: Tanzabend. 20: Leben deutscher Auswanderer. 21: Abendberichte. 21,10: Kammermusik. 21,50: Blick in die Zeit. 22,15: Abendnachrichten. 22,35: Esperanto. 22,45: Sportvortrag.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druk und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.